

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis ♦

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Kleinstes und gelesenstes Blatt im Oberlahn-Kreis.
Fernsprecher Nr. 59.

Verantwortlicher Schriftleiter: Fr. Cramer, Weilburg.
Druck und Verlag von A. Cramer,
Großherzoglich Luxemburgischer Hoflieferant.

Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 50 Pfg.
Durch die Post bezogen 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Einkaufsgebühr 15 Pfg. die kleine Zeile.

Nr. 42. — 1916.

Weilburg, Samstag, den 19. Februar.

68. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Ausführungs-Anweisung

zur Bekanntmachung über die Speisefartoffelversorgung im Frühjahr und Sommer 1916 vom 7. Februar 1916 (Reichs-Gesetzblatt S. 86).

Gemäß § 9 der Bekanntmachung über die Speisefartoffelversorgung im Frühjahr und Sommer 1916 vom 7. Februar 1916 (Reichs-Gesetzblatt S. 86) wird zu deren Ausführung folgendes bestimmt:

I. Allgemeines.

Kommunalverbände im Sinne der Verordnung sind die Stadt- und Landkreise. Die den Kommunalverbänden und Gemeinden übertragenen Verpflichtungen und Befugnisse sind durch deren Vorstand zu erfüllen. Die Kreisordnungen und Gemeindeverfassungsgesetze bestimmen, wer als Gemeinde und als Vorstand des Kommunalverbandes und der Gemeinde anzusehen ist. Die Ortsbezirke werden den Gemeinden gleich gestellt.

II. Im einzelnen.

Zu § 1.

a) Alle Kommunalverbände, in deren Bezirk der Bedarf der Bevölkerung an Speisefartoffeln vom 15. März 1916 ab bis zur nächsten Ernte nicht aus den innerhalb des Kommunalverbandes verfügbaren Vorräten gedeckt werden kann, haben die Beschaffung nach den Vorschriften der Verordnung durch Vermittelung der Reichs-Kartoffelstelle zu bewirken.

b) Unbeschadet der Ausführungs-Vorschrift zu § 6 haben sämtliche Kommunalverbände zur Regelung der Versorgung der Bevölkerung mit Speisefartoffeln Anordnungen auf Grund der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September/4. November 1915 (Reichs-Gesetzblatt S. 607/728) zu treffen. Auf welchem der dort gewiesenen Wege sie die Versorgung regeln wollen, bleibt ihnen vorbehaltlich der Ausführungsbestimmungen zu §§ 5, 6 und 8 überlassen.

Zu § 2.

a) Feststellung der Kartoffelvorräte der Gemeinden, Händler und Verbraucher.

Die Kartoffelvorräte sind in Zentnern und in Bruchteilen von Zentnern anzugeben. Andere Gewichtsangaben sind unzulässig. Die Art der Feststellung innerhalb der Kommunalverbände bleibt diesen mit der Maßgabe überlassen, daß für sorgfältige und genaueste Feststellung Gewähr zu leisten ist.

Die Erhebung ist durch Anordnung des Kommunalverbandes bekannt zu machen, wobei auf die Strafbarkeit unrichtiger Angaben nach § 10 der Verordnung ausdrücklich hinzuweisen ist.

Bei Anzeigen der Handel- und Gewerbetreibenden nach § 2 Ziffer 2 ist anzugeben, aus welchen Kommunalverbänden die Lieferung zu erwarten oder nach welchen Kommunalverbänden sie zu bewirken ist.

Die Anzeige an die Reichs-Kartoffelstelle ist in doppelter Ausfertigung spätestens bis zum 10. März d. Js. zu erstatten. Abschrift ist gleichzeitig dem Oberpräsidenten und dem Regierungspräsidenten unmittelbar vorzulegen; nötigenfalls ist den genannten Behörden vorläufige Drahtanzeige zu erstatten.

b) Ermittlung der Vorräte bei den Kartoffelerzeugern.

Eine genaue Ermittlung der im Gewahrsam der Kartoffelerzeuger befindlichen Vorräte kann erst zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen. Eine überschlägliche Ermittlung dieser Vorräte ist aber gleichzeitig mit der Bestandsaufnahme bei den Gemeinden, Händlern und Verbrauchern notwendig zur Aufstellung der Grundätze für die Bedarfszuweisung und die Abgabepflicht. Die Landräte und die Gemeindevorstände in den Stadtkreisen werden deshalb angewiesen, die innerhalb der Kommunalverbände am 24. Februar d. Js. im Gewahrsam der Kartoffelerzeuger befindlichen Vorräte schätzungsweise zu ermitteln und über das Ergebnis der Ermittlung den Regierungspräsidenten unter Vorlage einer Nachweisung für die einzelnen Gemeinden und Ortsbezirke bis spätestens zum 5. März d. Js. zu berichten. — Bei der Ermittlung sind die bei der Nachprüfung der Getreidebestandsaufnahme vom 16. November 1915 gemachten Erfahrungen zu verwerten und die bei dieser verwendeten Kommissionen und Vertrauensmänner heranzuziehen. Die Regierungspräsidenten haben das Ergebnis der Berichte — nach Kreisen geordnet — in einer Uebersicht zusammenzustellen und diese bis zum 10. März d. Js. dem Minister des Innern in 5facher, der Reichs-Kartoffelstelle und dem Oberpräsidenten in einfacher Ausfertigung einzureichen.

Zu § 3.

Die Kommunalverbände haben zur Anmeldung des Fehlbedarfs ausschließlich den Vordruck zu benutzen, den ihnen die Reichs-Kartoffelstelle übersenden wird. Eine Verrichtung der Unterlagen für die Berechnung des Fehlbedarfs bleibt der Reichs-Kartoffelstelle vorbehalten. Auf die Ueberweisung oder Zuführung größerer als der angemeldeten Kartoffelmengen kann nicht gerechnet werden. Für Abnahme der als Fehlbedarf angemeldeten Mengen sind die Kommunalverbände verpflichtet. Die Reichs-Kartoffelstelle setzt die Bedingungen für die Abnahme und für den Abschluß von Lieferungsverträgen fest. Die Kommunalverbände müssen die Abnahme nach diesen Bedingungen bewirken.

Die Verpflichtung und Berechtigung zur Anmeldung eines Fehlbedarfs erstreckt sich ausschließlich auf Speisefartoffeln. Die Kommunalverbände haben durch eine auf Grund der Verordnung zu erlassende Anordnung die Verwendung der ihnen zugewiesenen Kartoffeln zu Speisewerken sicherzustellen und die Durchführung dieser Anordnung zu überwachen.

Zu § 4.

Für jede Provinz wird eine Provinzial-Kartoffelstelle unter der Aufsicht des Oberpräsidenten gebildet. Der Oberpräsident ernannt den Vorsitzenden und die Mitglieder. — Dieser nach Anhörung der Vorstände der Landwirtschaftskammer und der amtlichen Handelsvertretungen. Die Zahl der Mitglieder soll mindestens 6 betragen. Der Provinzial-Kartoffelstelle liegt ob, den Fehlbedarf innerhalb der Provinz auf Grund der Festlegungen und Zuweisungen der Reichs-Kartoffelstelle auszugleichen. Sie ist ermächtigt, innerhalb dieser Zuweisungen selbständig zu verfügen, soweit es erforderlich ist, um den Fehlbedarf innerhalb der Provinz zu decken. Sie hat nach Möglichkeit die in der Provinz bestehenden Organisationen der Landwirtschaftskammer usw. für die Vermittelung des Kartoffelanbaus zur Mitwirkung heranzuziehen. Auf Erfordern hat sie der Reichs-Kartoffelstelle Vorschläge über die Verteilung der aus der Provinz abzugebenden Kartoffelmengen auf die Kommunalverbände zu machen.

Die Reichs-Kartoffelstelle verfügt über die nach Deckung des festgelegten Fehlbedarfs der Provinz verbleibenden Kartoffelmengen. Sie teilt der Provinzial-Kartoffelstelle mit, an welche Bedarfsverbände außerhalb der Provinz der Ueberschuß zu liefern ist. Die Durchführung auch dieser Lieferungen ist von der Provinzial-Kartoffelstelle zu überwachen. Die Reichs-Kartoffelstelle teilt den Bedarfsverbänden mit, in welcher Weise ihr Fehlbedarf gedeckt wird.

Die Aufbringung der aus den Kommunalverbänden zu liefernden Kartoffelmengen hat nötigenfalls im Wege der Enteignung auf Grund des Höchstpreisgesetzes vom 4. August/17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzblatt S. 516) in Verbindung mit den Bekanntmachungen vom 21. Januar 1915 (Reichs-Gesetzblatt S. 25) und vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzblatt S. 603) zu erfolgen. Im übrigen ist bei der Durchführung der Kartoffelbeschaffung und -versorgung der Handel nach Möglichkeit heranzuziehen.

Die Kommunalverbände haben den Anforderungen der Reichs-Kartoffelstelle und der Provinzial-Kartoffelstelle Folge zu leisten.

Zu § 5.

Zur Uebertragung der Versorgungsregelung auf die Gemeinden ist eine Anordnung des Kommunalverbandes erforderlich.

Zu § 6.

Die Regierungspräsidenten — für Berlin der Oberpräsident — können die Art der Regelung vorschreiben. Soweit die Versorgung auch der nicht ackerbaureisenden Bevölkerung mit Speisefartoffeln ohne solche Regelung gesichert sein sollte, können sie Ausnahmen zulassen.

Zu § 7.

Höhere Verwaltungsbehörde ist der Regierungspräsident — für Berlin der Oberpräsident —.

Zu § 8.

Die Uebergangsbestimmung soll die Versorgung der Bevölkerung bis zum 15. März d. Js. erleichtern und die hierfür aus öffentlichen Mitteln gewährten Zuschüsse auf das notwendige Maß beschränken. — Die Kommunalverbände dürfen von der Erfüllung der im § 8 ihnen auferlegten Verpflichtungen Abstand nehmen, soweit die Gewähr gegeben ist, daß die Händler die Vorräte unter Einhaltung der Kleinhandels-Höchstpreise dem Verbraucher bis zum 15. März 1916 zuführen. Voraussetzung ist, daß die Händler eine entsprechende Verpflichtung gegenüber dem Kommunalverband übernehmen und eine ausreichende Ueberwachung erfolgt.

Das Gleiche gilt für den Eintritt in Lieferungsverträge, die vor dem 15. März 1916 zu erfüllen sind.

Für die Preisbemessung bei der künstlichen Uebernahme durch die Kommunalverbände ist § 14 der Bekanntmachung vom 4. November 1915 (Reichs-Gesetzblatt S. 728) maßgebend, soweit die Ueberlassung nicht freiwillig erfolgt. Berlin, den 10. Februar 1916.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

S y d o w.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

J e h r. v o n S c h o r l e m e r.

Der Finanzminister.

L e n z e.

Der Minister des Innern.

v o n L o e b e l l.

I. 1025.

Weilburg, den 15. Februar 1916.

Vorstehende Ausführungs-Anweisung wird veröffentlicht unter Bezugnahme auf die im Kreisblatt Nr. 38 bereits enthaltene Bekanntmachung vom 7. d. Mts.

Der königliche Landrat.

L e x.

I. 1089.

Weilburg, den 17. Februar 1916.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

Auf den allerhöchsten Gnadenbefehl vom 27. Januar 1916 nebst Ausführungsbestimmungen dazu, Sonderbeilage zum Reg. Amtsblatt Nr. 6/1916 mache ich hierdurch aufmerksam und ersuche das Weitere im Sinne desselben zu veranlassen.

Ich erweise besonders auf Ziffer 13 der Ausführungsanweisung, wonach der Abdruck bei den Ortspolizeibehörden auszuhängen ist. Zu diesem Zweck lasse ich den Ortspolizeibehörden je einen Abdruck in den nächsten Tagen ohne Anschreiben zugehen.

Der königliche Landrat.

L e x.

L. 1008.

Anordnung.

Auf Grund der Verordnung des Bundesrats über die Speisefartoffelversorgung im Frühjahr und Sommer 1916 veröffentlicht in der Bekanntmachung des Stellvertreters des Herrn Reichskanzlers vom 7. Februar 1916 (R. G. Bl. S. 86), wird für den Oberlahnkreis folgende Anordnung erlassen.

§ 1.

Gemeinden, Händler, Verbraucher und die Vereinigungen von solchen sind verpflichtet, am 24. Februar 1916 bei dem Gemeindevorstand (Bürgermeister) anzuzeigen, welche Mengen Speisefartoffeln an diesem Tage in ihrem Gewahrsam sind. Mengen unter 10 kg bleiben außer Betracht.

§ 2.

Handels- und Gewerbetreibende, die ihre gewerbliche Niederlassung im Oberlahnkreise haben, sind verpflichtet, am 24. Februar 1916 bei dem Gemeindevorstande anzuzeigen, welche Mengen Kartoffeln sie auf Grund rechtsgültiger Lieferungsverträge zu fordern berechtigt oder zu liefern verpflichtet sind; dabei haben sie anzugeben, aus welchen Kommunalverbänden die Lieferung zu erwarten oder nach welchen Kommunalverbänden sie zu bewirken ist.

§ 3.

Die Vorräte, die sich am 24. Februar 1916 in Gewahrsam der Kartoffelerzeuger, d. h. der Landwirte, die Kartoffel angebaut haben, befinden, sind schätzungsweise zu ermitteln.

§ 4.

Die Kartoffelvorräte sind möglichst genau in Zentnern und in Bruchteilen von Zentnern anzugeben. Andere Gewichtsangaben sind unzulässig.

§ 5.

Wer den Vorschriften dieser Anordnung zuwiderhandelt, besonders wer absichtlich oder fahrlässig falsche Angaben macht, wird nach § 10 der oben genannten Verordnung des Bundesrats mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

§ 6.

Diese Anordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung im Kreisblatt des Oberlahnkreises in Kraft. Weilburg, den 18. Februar 1916.

Der Kreis-Ausschuß des Oberlahnkreises.

L e x., Landrat.

Die Herren Bürgermeister des Kreises wollen sofort das Erforderliche wegen der Durchführung der Kartoffelbestandsaufnahme veranlassen. Die Angaben nach § 1 und 2 sind möglichst genau und zahlenmäßig zu machen. Bei den Kartoffelerzeugern § 3 genügt vorerst eine schätzungsweise Ermittlung, die aber doch möglichst zuverlässig und gewissenhaft sein muß; bei dieser Ermittlung

sind die bei der Nachprüfung der Getreidebestandshebung vom 16. November 1915 gemachten Erfahrungen zu verwerten und die bei dieser verwendeten Kommissionen heranzuziehen.

Ihrerseits ist Gewähr dafür zu leisten, daß alle Feststellungen sorgfältig und gewissenhaft erfolgen.

Alle Landwirte, die Kartoffel angebaut haben, sind als Kartoffelerzeuger anzusehen und nicht als Verbraucher.

Die Angaben der Verbraucher und Händler pp. sind

von Ihnen bzw. von den vorerwähnten Kommissionen auf ihre Richtigkeit hin nachzuprüfen.

Bestimmt bis zum 28. Februar d. Js. ist mit einer Nachweisung über die vorhandenen Kartoffelvorräte nach untenstehendem Muster einzureichen. Die von Ihnen aufzustellenden namentlichen Zählbogen, die Ihnen in den nächsten Tagen ohne Anschreiben zugehen, sind sorgfältig aufzubewahren, da eine Nachprüfung vorbehalten bleibt.

Nachweisung

über die in der Gemeinde am 24. Februar 1916 ermittelten Bestände an Speisefertkartoffeln.

Es befanden sich im Gewahrsam

a		b		c		d			
der Gemeinde		von Händlern		von Verbrauchern		von Erzeugern (Landwirten)			
Zentner	Pf.	Zahl der Händler	Ztr.	Pf.	Zahl der Verbraucher	Ztr.	Pf.	Zahl der Erzeuger	Ztr.

Auf Grund von Lieferungsverträgen § 2 haben nachstehende Händler zu liefern bzw. zu liefern

Weilburg, den 18. Februar 1916.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.
L. v.

Der Weltkrieg.

Großes Hauptquartier, 18. Februar mittags.
(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Engländer haben nochmals versucht, ihre Stellung südlich von Ypern zurückzuerobern. Sie wurden blutig abgewiesen.

Nordwestlich von Lens, nördlich von Arras, haben unsere Truppen erfolgreich Minen gesprengt.

Eine kleine deutsche Abteilung brachte von einer nächtlichen Unternehmung gegen die feindliche Stellung bei Fouquvillers (nördlich von Albert), einige Gefangene und ein Maschinengewehr ein.

Nach südlich der Somme brach ein Angriff frisch angelegter französischer Truppen in unserem Feuer zusammen. Auf der übrigen Front zeitweise lebhafteste Artilleriekämpfe, keine besonderen Ereignisse.

Nächtliche feindliche Fliegerangriffe in Flandern wurden von unseren Fliegern sofort mit Bombenabwürfen auf Bepflanzungen beantwortet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Feindliche Flieger griffen den Bahnhof Hudova (im Bardartale südlich von Strumica) an.

Oberste Heeresleitung.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Den deutschen Sieg bei Ypern räumt notgedrungen die englische Heeresleitung ein. General Haig berichtet: Dem Angriff auf unsere Ausgrabungen ging eine heftige Beschießung und eine Explosion von fünf Minen voraus, wodurch die Ausgrabungen unbrauchbar wurden. In Gegenangriffen will Haig die Deutschen zurückgeschlagen haben, daß er die Gräben wiedergewonnen hätte, sagt er selbst nicht. Der Angriff fand nach Meldungen der „Post“ zwischen der Eisenbahn Comines-Ypern und dem Kanal statt, der die beiden Städte verbindet, also in der Gegend westlich Klein-Jillebese, nordwestlich Hollebeke. Es ist insofern eine wichtige Stelle, weil hier der Südpunkt des flachen Bogens ist, den unsere Front um Ypern beschreibt. Der Zweck des Vorstoßes war, wie im Artillerie, in der Picardie und an den übrigen Stellen, an denen sich in letzter Zeit lebhaftere Kämpfe abspielten, eine Verbesserung unserer Stellung, die vollkommen gelang.

Starkes und überraschendes Feuer unserer Artillerie und ausgiebige Beschießung der feindlichen Gräben durch schwere Mörser bildeten die Vorbereitung, ihr folgte der Sturm der Infanterie, der auch hier wieder bewies, daß der Offensgeist unserer Truppen in den Mähen und Anstrengungen des winterlichen Stellungskrieges nicht gelitten hat. Die

Engländer hatten sehr blutige Verluste, die genaue Zahl der Gefangenen beträgt drei Offiziere und 104 Mann. Der Feind versuchte am Abend des 15. und in der Nacht zum 16. Februar in drei sorgfältig vorbereiteten und mit außerordentlicher Festigkeit geführten Gegenstößen das verlorene Gelände wiederzugewinnen. Alle diese Versuche scheiterten unter wiederum beträchtlichen Verlusten des Gegners.

Sonderkriegen Belgiens. Ein römisches Blatt behauptet, die Mittelmächte hätten Belgien den Abschluß eines Separatfriedens angeboten. Das Anerbieten sei auf so fruchtbareren Boden gefallen, daß die Drei verbündeten sich zur Wiederholung ihrer Erklärung veranlaßt fühlten, daß sie bis zur völligen Wiederherstellung Belgiens kämpfen würden. Das Blatt bedauert, daß Italien für diese Kundgebung nur die dürre Erwiderung übrig hatte, es habe nichts dagegen.

Englische Schlappe in Ostafrika. Das Londoner Kriegsamt mitteilen, daß eine englische Erkundungsabteilung am 12. Februar, die zur Aufklärung der feindlichen Stellung gegen den Salita-Hügel ausgesandt worden war, den Hügel vom Feinde stark besetzt fand. Starke deutsche Reserven waren in der Nachbarschaft. Die englischen Truppen verloren 172 Mann an Toten, von denen 139 der zweiten südafrikanischen Brigade angehören. Ein Schienenstrang ist bis auf 2,5 Meilen an den Salita-Hügel herangeführt worden.

Aus Kamerun berichtet das Londoner Kriegsamt, daß die dortigen Bewegungen so gut wie beendet sind. Die Eroberung ist durchgeführt mit Ausnahme des isolierten Postens von Marashill. Französische Kolonnen haben die Grenze ostwärts von Ngou abgeschlossen. Die über Campo vordrückende Kolonne (H) hat nur noch wenige Meilen zu marschieren, um die Linie von der See abzuschließen. Der deutsche Kommandant Zimmermann ist auf spanisches Gebiet entkommen.

Mora in Kamerun befindet sich noch in deutscher Hand. Der tapfere Hauptmann v. Raben, der dort die deutsche Wache hält, erklärte seiner aus Weibern und Eingeborenen zusammengesetzten Truppe, daß er nicht gewillt sei, Mora lebend preiszugeben. Am Schlusse seiner Ansprache fragte er die Leute, ob sie trotz der Gefahr mit ihm weiterkämpfen oder sich ergeben wollten. Alle riefen wie aus einem Munde, sie wollten lieber fechtend sterben, als mit dem Strick um den Hals in die Knechtschaft gehen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage auf der ganzen Front unverändert. Feindliche Fliegerangriffe, die offenbar die Antwort auf die wirkungslosen Unternehmungen der österreichisch-ungarischen Flieger sein sollten, fanden am Mittwoch sowohl an der nordöstlichen als auch an der südwestlichen Front statt. Diese Fliegerangriffe verliefen jedoch ohne Ausnahme völlig erfolglos. So versuchten die Russen zum ersten Male, die hinter der Strypasfront gelegenen Ortschaften mit einem Fliegergeschwader anzugreifen, während bisher höchstens einzelne Flugzeuge, und zwar nur selten, erschienen waren. Der Angriff erfolgte zur Nachtzeit, so daß die Abwehr erschwert war und die russischen Flugzeuge anheimelnd unbe-

schädigt entkamen. Es wurde kein Schaden von irgendwelcher Bedeutung angerichtet.

Die Gewalttätigkeit der Entente gegen Griechenland nehmen kein Ende. Eine neue Verletzung griechischer Würde und Neutralität wurde laut „Schief. Ztg.“ jenseits auf Korfu begangen. Als der dortige deutsche Konsul sich nach Dubalades begeben hatte, um im Namen seines Kaisers am Grabe des Ministers Theotokis einen Kranz niederzulegen, drang eine Schar französischer Alpinisten mit Gewalt in das deutsche Konsulat ein. Die Fahne wurde von ihnen heruntergeholt, geraubt und als Beutestück nach ihrem Lager geschafft. Der deutsche Konsul überbrachte dem Präfecten von Korfu einen schriftlichen Protest, den der Präfect seiner Regierung übermittelte.

Der Balkankrieg.

Feindliche Flieger griffen den Bahnhof Hudova (im Bardartale südlich von Strumica) an. — Nach Londoner Meldungen waren es 13 französische Flieger, die im ganzen 158, mehrere Brände verursachende Bomben herabwarfen. Die gleichen Meldungen besagen, daß das 1. griechische Kavallerieregiment unter dem Befehl des Prinzen Andreas von Griechenland, eines Bruders des Königs, von Saloniki nach Athen abgegangen sind. Ein großer Teil der griechischen Garnison hat früher bereits Saloniki verlassen. Nach Meldungen der „Post“ wird die bevorstehende Abreise des französischen Befehlshabers der Saloniker Landungstruppen, General Sarrail, beim Könige Konstantin in Athen mit den französisch-britischen Truppenbewegungen am Bardar und den bereits vollzogenen und noch bevorstehenden Anordnungen des griechischen Generalstabs im Bardargebiete in Zusammenhang gebracht.

Der italienische Krieg.

Cadorna renommiert mit fähigen Unternehmungen einiger Patrouillen; kann aber auch von deren Erfolgen nichts weiter berichten, als daß sie einige im Stich gelassene Gewehre zurückbrachten. Zur Vergeltung für die wirksame Bewerfung Mailands durch ein österreichisches Flugzeuggeschwader, versuchten einzelne italienische Flieger einen Angriff auf den österreichischen Kriegshafen Pola, an der Südspitze Istriens. Einige Flieger wurden von den österreichischen Abwehrgeschützen heruntergeholt; so weit sie nicht getötet wurden, wurden sie gefangen genommen. Der ganze Angriff hatte nicht den geringsten Erfolg.

Der türkische Krieg.

Den Fall von Erzerum meldete der nach dem Kaukasus geschickte frühere russische Oberbefehlshaber Großfürst Nikolai dem Zaren mit den Worten: Gott hat unseren tapferen Truppen der Kaukasusarmee einen so großen Beistand verliehen, daß Erzerum nach fünfzigstündigen heftigen Stürmen erobert worden ist. Ich bin unfaßbar glücklich, Euer Kaiserlichen Majestät diesen Sieg mitteilen zu können. Die Russen befinden sich nicht zum ersten Male im Besitze von Erzerum. Sie hatten die Festung und Hauptstadt von Taurus-Armenien bereits 1878 erobert, sie auf Grund der Beschlüsse der Berliner Kongresse jedoch an die Türkei zurückgeben müssen. Erzerum hat nicht entfernt die Bedeutung, die ihr die Russen jetzt beilegen. Der russische Erfolg hat rein örtliche Bedeutung und bietet zu dem schwülstigen Telegramm des Großfürsten so wenig Anlaß wie zu den überhörschwänglichen Glückwünschen, die Präsident Poincaré dem Zaren und dem Großfürsten sandte. Wären die Türken nicht genügend gewesen, starke Truppenteile aus dem Kaukasusgebiet gegen das gefährdete Dardanellen-Unternehmen nach Gallipoli zu werfen sowie gegen die Engländer in Mesopotamien einzusetzen und damit dem Gegner zu einer numerischen Ueberlegenheit zu verhelfen, so hätten die Russen Erzerum niemals in ihre Gewalt bekommen. Die Zurückeroberung von Erzerum durch die Türken ist mit Sicherheit zu erwarten und wird hoffentlich noch schneller erfolgen als j. S. die Wiedereinnahme von Brumagel durch die Westreicher.

Erzerum ist nicht im Sturm, sondern durch Umgehung genommen worden. Das geben sogar russische Meldungen zu. Danach sollen die russischen Truppen unter General Judentich sich vom Süden her der Stadt bemächtigt, waren dann im Tal des Murad Tschai hinaufgestiegen, hatten Khnis genommen und waren vor den Toren von Erzerum von einer Seite erschienen, wo die Türken es am wenigsten erwartet hatten.

Die Russen übertrieben gerühmt, wenn sie die Leute von Erzerum folgendermaßen bejubeln: Garnison 100 000 Mann, Außenforts 467 Kanonen, Innenforts 374 Kanonen, Feldgeschütze 200. Von einem englischen Diplomaten, der den Orient genau kennt, läßt sich das Londoner telegraphische Büreau mitteilen, daß die Eroberung Erzerums, welches

Der tote Bamphr.

Roman von H. Hill.

19] „Ne, ne, Herr,“ erwiderte der Wirt, den des anderen wegwerfendes Urteil über den allseitig verehrten alten Doktor ägerte, „das tu' ich nicht. Möchte den guten, alten Herrn um keinen Preis trüben. Aber Sie können beruhigt sein. Die Abendbesuche macht er nicht mehr, seit sein Sohn da ist, die macht immer Dr. Harald.“

Keller leerte sein zweites Glas Cognac und ging dann auf den Kai, wo er anscheinend zwecklos umherbummelte, dabei aber stets die Tür des Wirtshauses im Auge behielt. Und wie er erwartet hatte, dauerte es gar nicht lange, da kam Inspektor Gretschel in seinem grauen Reiseanzug heraus. Aber er schlug nicht, wie Keller geglaubt, den Weg nach der Leuchtturm-Billa ein, sondern trieb sich wie er, auf dem Kai herum, die Fischerboote beobachtend und von Zeit zu Zeit eine Frage an einen der Einheimischen richtend, die sich derselben Beschäftigung hingaben wie er.

„Die Sache scheint ja für uns ganz gut zu stehen,“ murmelte Keller nach einiger Zeit vor sich hin. „Es sieht aus, als wolle er heute gar nicht mehr hinauf. Wenigstens scheint er erst essen zu wollen. Und bis dahin werden wir ihm ja das Geschäft noch ein bißchen verderben, das heißt, wenn er nur herumspioniert, und Melneck aushorchen will. Weiß er schon was Bestimmtes, dann ist allerdings für uns nichts mehr zu machen, und das Beste, was wir in diesem Fall tun könnten, wäre, schleunigst zu verduften.“

Bei diesem Gedanken seufzte Keller bedauernd. Dann rief er sich nachdenklich seine lange Nase.

„Aber ich kann mir gar nicht denken, daß er schon auf ein festes Ziel lossteuern sollte,“ brummte er dann mit leisem Lachen. „Selbst der gewiegteste Kriminalbeamte

kann doch keine Freude an so 'nem hübschen kleinen Mord haben, wenn der dazu gehörige Leichnam fehlt. Und den wird er wohl sobald nicht finden, dafür haben wir Sorge getragen! — Ich bin übrigens begierig, wie Georg Trüffel und seine teure Gattin ihre Rollen in der großen Tragikomödie spielen werden. Auf jeden Fall haben sie schönes Wetter und glatte See heute.“

Der Herr Amateurphotograph ließ seine Blinde über Meer schießen, das glatt spiegelte und er hätte dies wohl noch länger getan, wäre nicht in diesem Augenblick die hübsche Marie Schüddetopp auf dem Kai aufgetaucht. Sofort ging er ihr entgegen, zog seinen weißen Matrosenhut und redete sie an.

„Nun, wohin denn so schnell, Allerschönste?“ fragte er. „Sind Sie nicht neugierig, ob die reizenden Bilder schon fertig sind, die ich gestern von Ihnen aufgenommen habe?“

„Nein, nicht im geringsten,“ ließ das Mädchen ihn abfahren. „Ich will überhaupt nichts mehr mit Ihnen zu tun haben! Sie haben mir was Schönes eingebrockt, Sie haben meinen Schatz eifersüchtig gemacht, und der —“

„Liebes, schönes Kind, was hat Herr Jan Küper denn angestellt? Es tut mir ja ganz furchtbar leid, wenn Sie durch meine Schuld Unannehmlichkeiten gehabt haben,“ versetzte Keller in seinen süßesten Tönen.

„Ach, lassen Sie mich in Frieden mit Ihrem dummen Schnad,“ erwiderte das Mädchen ärgerlich. „Wenn Sie aber wissen wollen, was Sie angestellt haben — Sie, nicht Jan —, dann will ichs Ihnen sagen. Als Küchenmädchen muß ich auf die Insel da hinüber, in das scheußliche graue Haus. Jan hat mich dem Herrn empfohlen, damit ich Ihnen aus dem Weg komme —, ja, das hat er gewagt, mir ins Gesicht zu sagen. Und Großmutter will, daß ich die Stelle annehme. Morgen muß ich schon hin; Jan soll mich hinüberdrehen. Aber ich zertrübe ihm das Gesicht unterwegs, so wütend bin ich, und mit Ihnen möcht' ichs am liebsten gleich auch so machen, Sie scheußlicher Mensch, Sie!“

„Oh, mein allerhöchstes Kind, Sie verkennen mich,“ fing er an, aber das Mädchen hörte nicht mehr auf ihn, sondern ließ ihn stehen und ging ihrer Wege. „Warte nur, kleine Rabe,“ sprach er dann vor sich hin, „du bist noch einmal froh, wenn ich komme. Aber die Sache läßt sich ja gut an, sehr gut. Das paßt ganz vortrefflich!“

Er trieb sich noch einige Zeit an dem Strand herum, und dann, als es ihm sicher schien, daß der Inspektor keine Absicht hatte, heute nach der Billa Leuchtturm hinaufzu- steigen, schlenderte er langsam wieder in den „Blauen Hecht“. Er kam gerade dazu, wie das Mädchen in dem kleinen Gastzimmer den Tisch zum Abendessen deckte, und bemerkte sofort, daß sie zwei Kuperts auflegte.

Es dämmerte bereits, aber es war noch nicht dunkel genug, um eine Lampe anzuzünden, und das war Keller sehr lieb, denn wenn er sich auch schmeichelte, daß der Inspektor Gretschel ihn nicht erkennen könne, so hatte er doch gute Gründe, dies nahe Zusammensein mit dem Kriminalbeamten nicht allzu angenehm zu finden, und er freute sich, daß die Beleuchtung keine sehr helle war.

Als der Inspektor hereinkam und den Stuhl Keller gegenüber einnahm, hatte dieser sich bereits so an die Lage der Dinge gewöhnt, daß er anfang, Bemerkungen über das Wetter und die Gegend zu machen, trotzdem Gretschel nicht zum Sprechen aufgelegt schien. Er erzählte dem Beamten, was ihn nach Westbucht geführt, und daß er in der herrlichen Gegend schon viele gelungene Aufnahmen gemacht. Gretschel hörte ihm höflich zu, warf auch hier und da ein Wort ein, aber seine Gedanken waren nicht bei der Sache, sondern weilten bei dem Hamburger Kriminalschutzmännchen, dem er die Verfolgung des verdächtigen Ehepaares übertragen hatte.

Eben wollte Keller seine Frechheit so weit treiben, daß er den Inspektor fragte, ob er jemals in Berlin gewesen sei, da wurde seine Frage im Keime erstickt, und fast wäre ihm die zarten, grünen Erbsen, die er gerade verzehrte, im Halse stecken geblieben: Harald Schegler betrat das Zimmer.

der ästlichen Türkei sei, gewaltiges politisches
habe und in der ganzen mohammedanischen Welt
Wirkung haben werde. Nicht nur erachteten die
Grerum für unannehmbar, es galt auch als
zu dem türkischen Gebiet in Asien. Die Meldung
In Bulgarien werde sie Befürzung hervor-
In Persien Erleichterung schaffen, in Konstantinopel
wie ein Donnererschlag wirken, nicht nur aus prak-
sondern aus Gefühlsrücksichten. Ganz Kurdistan
zunehmend den Russen offen, und sie würden jetzt die
Abzug zwischen der Hochebene Armeniens und der
stamischen Tiefebene herstellen. Dadurch würden sie
von Norden her ernstlich bedrohen. Die Eroberung
nach einer Belagerung von fünf Tagen sei, schloß
diplomatisch, eine der glänzendsten Waffentaten. Von
diesen Hoffnungen wird sich keine verwirklichen, dafür
die Türkei sorgen, die auch nach den jüngsten Mel-
vollständig Herr der Lage in Mesopotamien und an
Jordanien ist.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

Das preussische Abgeordnetenhaus setzte am Donners-
tag der zweiten Etatslesung die Aussprache über die
Mitteltrag fort, der bereits die beiden voraus-
gesetzten Sitzungen gewidmet gewesen waren. Abg.
Sp. begrüßte es, daß an den Mehl- und Brotpreisen
am Ende des Krieges festgehalten werden sollte, und
daß die Landwirte ihre Kartoffelloorräte nicht zurück-
darfien. Abg. Johansen (fl.) bemängelte die Fest-
von zweierlei Höchstpreisen. Landwirtschaftsminister
vorleser betont, daß das Durchhalten in diesem Kriege
der Landwirtschaft zu danken sei. Der wichtigsten
Frage wende die Regierung die höchste Aufmerksam-
Die Kartoffel in den Städten des Westens läge
an der Landw. sondern an der mangelhaften
ung. Milch- und Butterkarten müßten eingeführt
bestände erhalten werden. In Bezug auf die Futter-
seien wir über die schlimmsten Monate hinweg; das
wäre Erleichterung schaffen. Abg. Braun (Soz.)
gegen die Landwirte und Großhändler. Abg. Wies-
(fl.) hob hervor, daß unsere Lebensmittelloorräte
schon seien.

Abg. Kreth (kons.) betonte, daß allgemein der Wunsch
würde, die Bevölkerung zu Preisen zu ernähren, die
Produktion irgend möglich sind. Unbegreiflich sei es,
von den Landwirten Bücher vorwerfen könne. Darauf
ein Schlußantrag angenommen. Die Beschlüsse der
Mission zu den Wirtschaftsfragen wurden angenommen.
Am 11 Uhr Weiterberatung. Schluß gegen halbsechs Uhr.
Das preussische Abgeordnetenhaus, das vorher die
Mitteltragen erörtert hatte, wobei der Minister auf
Anwendbarkeit von Butterkarten und die Möglichkeit von
karten hinwies, besprach am Freitag bei fortgesetzter
Etatslesung die industrielle Lage. Abg. v. Hassel
rühmte die Leistungen unserer Industrie und empfahl,
Geräte auch in den besetzten Gebieten Belgiens zu
nehmen. Abg. Hue (Soz.) meinte, wenn wir den
Landkanal jetzt hätten, könnte auch der Westen besser
Lebensmitteln versorgt werden. Die deutschen Arbeiter
sich glänzend bewährt. Sollte Elsch-Vorbringen ge-
nehmen, so wäre das ein tödlicher Schlag für die west-
Eisen- und Bergwerksindustrie. Abg. Rosenow (Sp.)
die rechtzeitige Fürsorge für den industriellen Mittel-
Abg. Köchling (natl.) kündigte einen Aufschwung
Industrie und Handel, sowie höhere Arbeiterlöhne nach
Kriege an. Abg. Vorster (freil.) wünschte baldige Vor-
der Kriegsgewinnsteuer. Abg. Giesberts (fl.) rühmte
Erfolge der sozialpolitischen Gesetzgebung. Die Aus-
Anträge wurde angenommen. Sonnabend: Weiter-
ung.

Vorm Jahr.

Am 20. Februar v. Js. lief eines der englischen
Schiffe, die in die Kämpfe von Neuport ohne Erfolg
geiften suchten, auf eine Mine und sank. Bei Opern
am Kanal südlich davon nahmen wir je einen Schützen-
a. Bei Combrez wiesen wir drei mit starken Kräften
starker Hartnäckigkeit geführte französische Angriffe unter
Verlusten für den Feind ab und machten 2 Offiziere
25 Soldaten zu Gefangenen. Bei Sulzern nahmen
Johroberg, die Höhe bei Hohrod und zwei Gehöfte.
dem östlichen Kriegsschauplatz nahmen die Kämpfe
den Bräunss und Weichsel ihren Fortgang. In den
ihnen wurden von Dula bis Wjstow mehrere Angriffe
schweren Verlusten des Feindes abge schlagen und 750
a gefangen genommen.

Bläser sagte mir, einer von den Herren wünsche
zu konsultieren," begann der junge Arzt und blickte
abundant ungewiß von einem zum andern. Der
hatte ihm im Vorraum mitgeteilt, es sei „der mit
photographischen Apparat“, der ihn zu sprechen
te, aber im ersten Augenblick konnte er in dem
unkel nicht erkennen, welcher von den beiden da
ben der war, der Herrn Melneck so erschreckt hatte.
er sich an die Beleuchtung gewöhnt hatte, war
darüber klar, aber wie groß war sein Schrecken,
in dem Tischgenossen des Menschen, der offenbar
Westbucht gekommen war, um auszufundschaffen,
die Erpressungen gegen den unglücklichen Kaufmann
seien eingeleitet würden, den Kriminalinspektur
te, der an jenem Morgen in Melnecks Bureau
in, und den Louis Benkert an dem verhängnisvollen
darhin bestellt hatte.
m selben Augenblick hatte auch Inspektor Bretschel
jungen Mann, der da in der Tür stand, den Arzt
a, der bei Herrn Melneck gewesen, als er sich
gt hatte, ob man vielleicht in der Nacht etwas
abrechnen gemerkt habe. Und zwar erinnerte er sich
daß am Abend vorher der vermählte Louis Benkert
chten Male gesehen worden war. Bretschel hatte
damals für einen Berliner Arzt gehalten, hatte
nicht weiter darüber nachgedacht. Nun fand er ihn
Westbucht, an dem Ort, wo Melneck seine Sommer-
a hatte. Das lieferte ihm neuen Stoff zum Nach-

(Fortsetzung folgt.)

Lokal-Nachrichten.

Weilburg, den 19. Februar 1916.

* Mit 5,58 m, wie der Wasserstandsbericht aufweist,
hat die Lahn heute ihren höchsten Wasserstand erreicht.
Seitdem ist ein langsames Fallen zu verzeichnen, welches,
da auch von der oberen Lahn eine fallende Bewegung
gemeldet wird, weiterhin anhalten dürfte, wenn nicht neue
starke Regengüsse dies verhindern. Weithin wälzen sich
die braunen Fluten durch das Lahntalbecken und nicht
nur in unserer Stadt, sondern in den dicht an Lahn und
Dill gelegenen Orten ist das Wasser bereits in die Keller,
hier und da wohl auch in die Stallungen und Häuser
eingedrungen; doch wird größerer Schaden bisher nicht
gemeldet.

* Für Konditoren und Feinbäckereien. Die vom Bundes-
rat angeordnete Einschränkung der Zuckerverarbeitung zu
Süßigkeiten gilt nur für die großen Betriebe. Kleinbetriebe,
die im Jahresdurchschnitt nicht mehr als 20 Doppelzentner
verarbeiten, sind von der Einschränkungs-Befugung aus-
genommen.

* Neue Reichsbanknoten. Neue Reichsbanknoten werden,
wie die Deutsche Verkehrszeitung mitteilt, im Laufe dieses
Jahres ausgegeben werden. Zunächst wird ein Hundert-
markschein in den Verkehr gebracht, der die im Jahre 1911
ausgegebene Banknote zu 100 M. ersetzen soll.

Provinzielle und vermischte Nachrichten.

* Runkel, 18. Febr. Die Befichtigung der von der
Landwirtschaftskammer vermittelten Stutfohlen, mit
der die Rörung von Stuten für das Nass. Stutbuch ver-
bunden ist, findet am 24. Februar, vorm. 10 1/2 Uhr dahier
statt.

Biffenberg, 18. Febr. Wer lange leben will, der ziehe
hierher. Seit dem 21. Oktober 1913 ist hier keine er-
wachsene Person gestorben. Von jeher waren die Gesund-
heitsverhältnisse in unserem Orte ausgezeichnet. Sehr alte
Leute von beinahe 90 Jahren und mehr hat es hier fast
immer gegeben.

Beglar, 18. Febr. Heute morgen ist wieder ein
größerer Transport gefangener Russen — wie wir hören,
nahezu 800 Mann — hier selbst eingetroffen. Die Leute
kommen von dem bekannten militärischen Übungsplatz
Neuhammer in Schlesien.

Berghausen, 18. Febr. Dem auf der Krupp'schen
Grube „Fortuna“ beschäftigten Bergmann Heinrich Wolf
von hier wurde heute als Anerkennung für seine 25 jährige
ununterbrochene Dienstzeit im Auftrage der Krupp'schen
Vergewerwaltung von Herrn Grubenverwalter Medenbach
zu Weilburg eine goldene Büfennadel mit den Anfangs-
buchstaben der Firma und ein ansehnliches Geldgeschenk
überreicht.

Bugbach, 18. Febr. Der technische Leiter der Foller-
werke, die durch die Erfolge ihrer Kampfflugzeuge gerade
in der letzten Zeit, und zwar besonders in der englischen
und französischen Presse bekannt wurden, Herr Fr. Wlth.
Seelag aus Bugbach, geht jetzt nach Budapest, um dort
für die österreichisch-ungarische Heeresverwaltung ebenfalls
eine Flugzeugfabrik zu errichten, in der die erfolgreichen
Flugzeugtypen gebaut werden sollen.

Alsfeld, 17. Febr. Am 1. März wird die Eisenbahn-
teilstrecke Grebenau-Alsfeld eröffnet, sodas dann die neue
Bahnlinie Hersfeld-Niederaula-Alsfeld vollständig im Be-
triebe ist.

Frankfurt a. M., 17. Febr. Eines qualvollen Todes
starb ein hiesiger junger Student. Während einer Er-
krankung an der Gesichtstrose kratzte er sich mit den Händen
an der entzündeten Stelle und zog sich dadurch eine Blut-
vergiftung zu, der er innerhalb weniger Stunden erlag.

Bad Orb, 17. Febr. Im Interesse der Volksernährung
soll das in unserem Bezirke befindlicher Brachland von
Gefangenen und Soldaten des Truppenübungsplatzes um-
gearbeitet werden.

Ludwigshafen, 17. Febr. Spielende Kinder legten am
Mittwoch nachmittag auf einem Acker in der Nähe des
Friedhofs einen Schützengraben an, als das Erdreich zu-
sammengerutschte und zwei Knaben, den 9 Jahre alten Emil
Steiger und den 7 Jahre alten Wilhelm König, begrub.
Die anderen Kinder liefen in ihrer Kopflofigkeit davon.

Erst heute früh wurden die Leichen der verunglückten auf-
gefunden.

München, 17. Febr. Die Münchener Löwenbrauerei
ist von einem gefährlichen Brande heimgesucht worden.
Für 300000 Mark Hopfen sind verloren. Der Gesamt-
schaden ist noch nicht abgeschätzt.

Berlin, 16. Febr. Im Hofbräuhaus, Leipzigerstraße
85, spielte sich heute ein blutiges Liebesdrama ab. Dort
gab der 33 Jahre alte Landsturmman Heinge auf die 20
Jahre alte Kestrid, die dort als Dienstmädchen angestellt
ist, drei Schüsse ab und schoß sich darauf selbst in den
Kopf. Die Kestrid wurde nach der Charitee gebracht,
während Heinge nach dem Garnisonslazarett überführt
wurde. Der Grund zur Tat ist Eifersucht.

Berlin, 17. Febr. Der Geburtenrückgang ist nirgends
im Deutschen Reich so groß, wie in Berlin. Am größten
ist er im Westen von Berlin. Im vergangenen Jahre wur-
den in Berlin nur 32866 Kinder geboren, darunter 16651
Knaben. Im Jahre 1914 waren es noch 39662 Kinder,
darunter 20198 Knaben, d. h. also rund 7000 Kinder
mehr als 1915. 1913 wurden noch 43000, 1912 44326,
1911 44862 und 1910 46000 Kinder in Berlin geboren,
darunter fast 24000 Knaben. Dieser Rückgang von 14000
Geburten innerhalb fünf Jahren ist bedenklich, weil er an-
dauert. Bedenklich ist auch, daß die meisten Kinder von
Müttern geboren werden, die das 25. oder 30. Lebensjahr
überschritten haben.

Der Fehltritt des Seiltänzers. Aus Limburg wird
geschrieben: In der letzten Zeit wurden hier und in der
Umgegend wiederholt Einbruchsdiebstähle verübt. Es ist
nunmehr gelungen, den Täter zu ermitteln und in der
Person des kürzlich aus dem Zuchthaus entlassenen Seil-
tänzers Hans aus Frankfurt a. M. festzunehmen.

Brooklyn, 18. Febr. Bei einem Brande im Hafen wur-
den drei englische Dampfer und 30 Barken vermißt, die
sämtlich Ententegüter enthielten. Der Schaden beträgt 13
Millionen Dollars. Etwa 30 Personen werden vermißt.

Letzte Nachrichten.

Wien, 19. Februar. (B. L. B. Nichtamtlich.) Amtlich
wird verlautbart, 18. Februar 1916:

Am 16. Februar morgens torpedierte ein unserer
Unterseeboote vor Durazzo einen französischen Dampfer,
der dann auf einer Untiefe auflief. Flottenkommando.

Räumung des Festungsgebietes von Belfort.

Basel, 18. Febr. Der Festungskommandant von Bel-
fort verfügte, daß ein Drittel der Bevölkerung das Fe-
stungsgebiet zu verlassen habe.

Die Beschießung von Belfort.

(genf. Bln.) Den in Paris eingetroffenen Belforter
Flüchtligen wurde jede private Auskunft über die Art
und den Umfang der durch die Beschießung von Belfort
verursachten Schäden strengstens untersagt. Alle von nicht-
amtlichen Personen in Belfort und Umgebung gemachten
photographischen Aufnahmen wurden beschlagnahmt. (B. L.)

Grenzs Stellung erschüttert.

Amsterdam, 18. Febr. (D. D. P.) Wie der Londoner
Gewährsmann der „Vossischen Zeitung“ berichtet, ist es
über die Blockadeverschärfung zu sehr ernsten Meinungs-
verschiedenheiten im englischen Kabinett gekommen, sodas
Grenzs Stellung erschüttert ist, wenn ihm nicht die Neut-
ralen dadurch zu Hilfe kommen, daß sie die Blockierung
der Häfen akzeptieren. Fast alle politischen Kreise Eng-
lands fordern die Blockadeverschärfung als letztes und ein-
ziges Mittel zur Absperrung der Grenzen. Sie fordern
stärkere Wachsamkeit und Abschließung der neutralen Hä-
fen durch die englische Flotte. Grey wird auch deshalb in
militärischen und politischen Kreisen sehr scharf kritisiert,
weil er sich dieser Ansicht widersetzt.

Ein enalischer Gewaltakt gegen Rumänien.

Budapest, 18. Februar. (genf. freil.) Die Bularester
Libertatea will aus einwandfreier Quelle erfahren haben,
daß England die für Rumänien in Amerika, Frankreich
und England bestellten Munitionslieferungen, die in Sa-
loniki aufgehalten wurden, und einen Wert von vielen
Millionen repräsentieren, welcher Betrag von Rumänien
vorher bezahlt wurde, für sich behält. In Rumänien hat
dieses Vergehen Englands nach der zitierten Quelle große
Verstimmung hervorgerufen.

Soldatenheim

im Rathause
geöffnet von 2—8 1/2 Uhr
nachmittags.

„Schloß-Hof“

empfiehlt
Kulmbacher Pilsbäu
Vielfach prämiert. Verrätlich
empfohlen. Stets frisch im
Anfich u. in Flaschen. Wo
noch nicht eingeführt, werden
Vertreter gesucht.
Näheres durch:
Pilsbäu-Filiale Wiesbaden.
Tannusstraße 22.

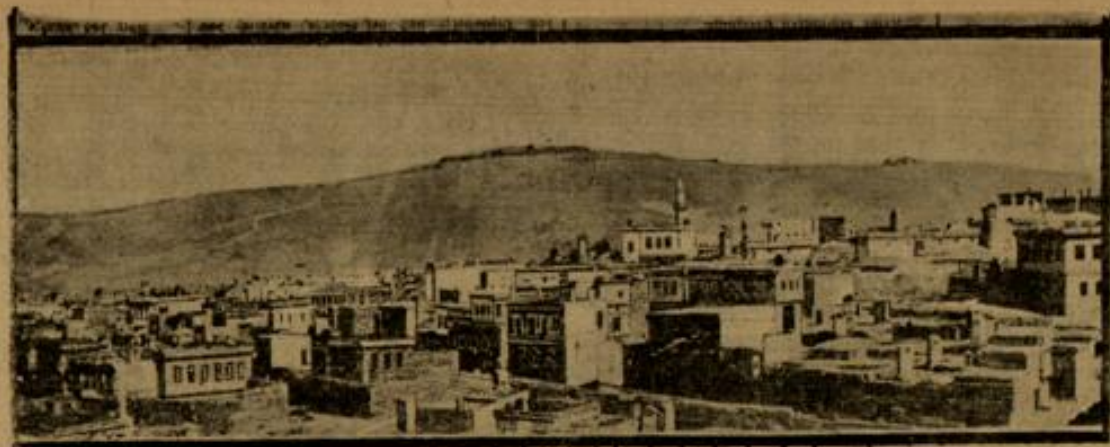
Gummistempel

in bester Ausführung liefert
innerhalb 2—3 Tagen nach
jedem Muster billigt
H. Gramer.

Für die vielen, die Entschlafene so ehrenden und den Hinter-
bliebenen so tröstlichen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim
Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Schwester und
Schwägerin sagen wir herzlichsten Dank.

Februar 1916.

- Karl Wenzel, Pfarrer zu Merenberg
- Oberamtmann Th. Kimmel und Frau Bertha
geb. Schaar zu Friedberg i/H.
- Oberstabsarzt Dr. Kimmel, Res.-Inf.-Rgt. 249, 75. Res.-
Div., 3. Batl.
- Ida Wenzel zu Nassau a. L.
- Eugenie Wenzel zu Nassau a. L.
- Pfarrer Taxer und Frau Thekla geb. Wenzel zu
Wehrheim i. T.
- Landesbankoberbuchhalter Otto Wenzel u. Frau Emilie
geb. Wenzel zu Wiesbaden
- Frau Postverwalter Emma Kunz geb. Wenzel zu Wiesbaden.



Die Kämpfe um Erzerum.

Um die Hauptstadt des gleichnamigen asiatischen Wilajets Erzerum in Türkisch-Armenien fanden gegenwärtig erbitterte Kämpfe zwischen türkischen und russischen Truppen statt, die mit der Einnahme der Stadt durch die Russen endeten. Der Erfolg der Russen auf diesem Kriegsschauplatz bedeutet nicht viel; die Türken werden diese Stadt bald wieder ausweichen.

Bekanntmachung.

Es sind von der Stadtverwaltung vermittelt und von den nachfolgenden Geschäften an die Ladenkundschaft abzugeben:

Mehl ohne Brotkarte

50 Pfennig für das Pfund. Verkaufsstellen: Kappe, Götz, Dienst, Brehm, Seibel, Weidner, Reeh, Lommel, Baurhenn, A. Müller, Rudolf Schmidt, Ostwald, Becker und Kraft.

Waizengries

45 Pfennig für das Pfund. Verkaufsstellen: Götz, Dienst, Brehm, Weidner, Lommel, A. Müller, L. Müller, Ostwald, Birtenholz und Friedrich Schmidt.

Weilburg, den 19. Februar 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nach den Bestimmungen der Bundesratsverordnung vom 24. Juni 1915 sind von dem Bundesrat für Gegenstände des täglichen Bedarfs usw. Höchstpreise festgesetzt worden.

Die Preisprüfungsstellen können auf Grund der Bekanntmachung vom 25. September 1915 bestimmen, daß wer bestimmte Gegenstände des notwendigen Bedarfs im Kleinhandel feilhält, verpflichtet ist, ein Verzeichnis in seinem Verkaufsraum oder an seinem Vertriebsstand anzubringen, aus dem der genaue Verkaufspreis der Waren im einzelnen, sowie ein etwa vorgeschriebener Höchstpreis ersichtlich ist.

Wir haben eine diesbezügliche Bestimmung getroffen und angeordnet, daß auch die betreffenden Geschäftsinhaber des Oberlahnkreises ein solches Verzeichnis in ihren Verkaufsräumen oder Vertriebsständen sichtbar aushängen müssen.

Verzeichnisse über die vom Bundesrat festgesetzten Höchstpreise haben wir von der Druckerei A. Gramer zum Preise von 0,20 Mk. pro Stück herstellen lassen und fordern die Kolonial- usw. Warenhändler des Oberlahnkreises hiermit auf, sich ein solches Verzeichnis zu beschaffen und dieses in ihren Verkaufsräumen sofort sichtbar auszuhängen.

Die betreffenden Geschäftsinhaber sind verpflichtet, die Verzeichnisse, falls weitere Höchstpreise festgesetzt werden, zu vervollständigen und falls Änderungen der Höchstpreise vorkommen sollten, dieselben dementsprechend abzuändern.

Die angekündigten Höchstpreise dürfen nicht überschritten werden. Die Abgabe der im Kleinhandel üblichen Mengen an den Verbraucher zu dem angekündigten Preise gegen Barzahlung darf nicht verweigert werden.

Wer auf Grund der erlassenen Anordnungen zuwiderhandelt, oder als Verkäufer die im Preisverzeichnis angegebenen Preise überschreitet, wird mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu vier Wochen bestraft.

Weilburg, den 2. Februar 1916.

Die Preisprüfstelle für den Oberlahnkreis.
Karthaus, Vorsitzender.

Holzversteigerung.

Montag, den 21. Februar d. Js., vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im hiesigen Gemeindevald Distrikt 6 Todemann und 8 Hinterstlepp zur Versteigerung.

176 Rmtr. Buchenscheit

55 " Buchenknüppel

2 " Eichenrollscheit

1565 Buchenwellen.

Anfang Distrikt 8 Hinterstlepp.

Wohnberg, den 15. Februar 1916.

Der Bürgermeister.

Vergebung von Wegebauarbeiten.

Dienstag, den 22. Februar 1916 2 Uhr nachmittags im Gemeindegemach zu Langenbach.

182 cbm. Deckstein, brechen, anfahren und zerkleinern.

78 qm. Rinnenpflaster herzustellen, sowie Lieferung

von 13 cbm Pflastersteine und 20 cbm Pflasterband,

8 lfd. Meter Zementrohre von 0,40 m l. B. anzuliefern und verlegen.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Weilmünster, den 18. Februar 1916.

Der Wegemeister.

Kordel-

Bindfaden- und Packfaden-Ersatz liefert billigst
Albert Oskar Müller.
Heilbronn a. N.

Apollo-Theater

Limburgerstr. 6. Weilburg Limburgerstr. 6.

Hochmoderne Lichtspiele.

Angenehmer Familienaufenthalt. Unterhaltend u. belehrend.

Verwundete nachmittags frei!

Sonntag, den 20. Februar 1916

von 3 Uhr nachmittags bis 11 Uhr abends.

Trotz erheblicher Mehrkosten keine erhöhten Preise.

Spielplan:

1. Eine Fahrt auf dem Panamakanal. Interessant.

2. Einlage.

3. Die Depesche aus Mexiko. Kleines Drama.

4. Boby. — Komödie.

5.

Aida.

Drama in 2 Akten. Drama in 2 Akten.

6. Der Welt-Krieg. Neueste Aufnahme.

7.

8.

9.

10.

11.

12.

13.

14.

15.

16.

17.

18.

19.

20.

21.

22.

23.

24.

25.

26.

27.

28.

29.

30.

31.

32.

33.

34.

35.

36.

37.

38.

39.

40.

41.

42.

43.

44.

45.

46.

47.

48.

49.

50.

51.

52.

53.

54.

55.

56.

57.

58.

59.

60.

61.

62.

63.

64.

65.

66.

67.

68.

69.

70.

71.

72.

73.

74.

75.

76.

77.

78.

79.

80.

81.

82.

83.

84.

85.

86.

87.

88.

89.

90.

91.

92.

93.

94.

95.

96.

97.

98.

99.

100.

101.

102.

103.

104.

105.

106.

107.

108.

109.

110.

111.

112.

113.

114.

115.

116.

117.

118.

119.

120.

121.

122.

123.

124.

125.

126.

127.

128.

129.

130.

131.

132.

133.

134.

135.

136.

137.

138.

139.

140.

141.

142.

143.

144.

145.

146.

147.

148.

149.

150.

151.

152.

153.

154.

155.

156.

157.

158.

159.

160.

161.

162.

163.

164.

165.

166.

167.

168.

169.

170.

171.

172.

173.

174.

175.

176.

177.

178.

179.

180.

181.

182.

183.

184.

185.

186.

187.

188.

189.

190.

191.

192.

193.

194.

195.

196.

197.

198.

199.

200.

201.

202.

203.

204.

205.

206.

207.

208.

209.

210.

211.

212.

213.

214.

215.

216.

217.

218.

219.

220.

221.

222.

223.

224.

225.

226.

227.

228.

229.

230.

231.

232.

233.

234.

235.

236.

237.

238.

239.

240.

241.

242.

243.

244.

245.

246.

247.

248.

249.

250.

251.

252.

253.

254.

255.

256.